71459 Unterschriften bezeugen Zivilcourage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 39

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-508159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

71 459 Unterschriften bezeugen Zivilcourage

In Basel wurde drei Tage nach dem Ueberfall auf die CSSR eine ‹Unterschriftenaktion für die Freiheit der CSSR› begonnen und nach 14 Tagen abgeschlossen. Sie ergab 71 459 Unterschriften, deren Originale an die Botschaft der UdSSR und in Photokopie an die CSSR-Botschaft in Bern gesandt wurden.

Celestino Piatti (dessen Nebi-Titelbild in Nr. 36 zu den nachhaltigsten Beiträgen im Zusammenhang mit der weltweiten Kritik am verruchten Ueberfall der Russen auf die Tschechoslowakei gehört) und Ursula Huber haben diese spontane Sympathie- und Solidaritätskundgebung in die Wege geleitet und zum guten Ende geführt.

Eigentlich schade, daß diese Unterschriften aufs Mal an die UdSSR-Botschaft geschickt wurden. Man hätte sie einzeln senden sollen, jeden Tag zehn. Dann wäre die russische Botschaft während 7146 Tagen, das heißt während 1021 Wochen, beschäftigt worden. Und es könnte ja nichts schaden, wenn die Forderung nach Freiheit für die CSSR während 255 Monaten, also während der nächsten zwanzig Jahre lebendig bliebe. Lebendig für die Russen und lebendig für die Schweizer. *Skorpion*

Das neue Buch:

«Berner im Hexenkreis»

Daß Sergius Golowin in Berns Vergangenheit dem zwielichtigen Sagengut nachspürt, ist weiter nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß er zwar als Sohn einer Stadtbernerin, aber in Prag zur Welt kam, dort also, wo nicht nur der Golem umging, sondern Kafka vom Zwielichtigen fasziniert wurde. Dieses Hintergründige, der Aberglaube, Uebersinnliches und Hintersinniges, oft in alten Gebräuchen Ueberliefertes und Skurriles spürte Golowin in Berns Vergangenheit auf, im Treiben auf den alten Jahrmärkten, im Milieu verrufener Pinten, im Kreis der angeblichen Hexen und der wirklichen Kurpfuscher, der fahrenden Gesellen und der Diebe. Und präsentiert werden sie recht artig im Buche «Berner im Hexenkreis» aus dem Viktoria Verlag Bern. *Johannes Lektor*

Eine Provokation

war die Riesenparty, welche der mit Texas-Oel steinreich gewordene Pariser Industrielle Pierre Schlumberger im Millionärsviertel von Lissabon gab. Das rauschende Fest von noch nie dagewesenem Ausmaß und Luxus und einem unvorstellbar lukullischen Bankett soll die Kleinigkeit von rund vier Millionen Schweizer Franken gekostet haben ... Alles, was in der sogenannten großen Gesellschaft und in der Playboy-Welt Rang und Namen hat, brach auf zu einer Sternfahrt nach Portugal. Ueber 700 Filmstars, Politiker, Künstler, Adelige, Wirtschaftskapitäne, Lebemänner und Partylöwen gaben sich dort ein Stelldichein. Hier nur eine kleine Blütenlese aus der illustren Gästeliste dieser High Snobiety:

Die Herzöge von Windsor, Karim Ali Khan, Henry Ford II, Zsa Zsa Gabor, Gina Lollobrigida, Douglas Fairbanks jr., Frank Sinatra, Brasiliens Expräsident Kubitschek, die Barone Rothschild aus Paris, Fürsten und Prinzessinnen des deutschen Hochadels, Gunther Sachs und natürlich die Urmutter aller Party- und Festivalsnobs, die Begum, indische Maharanis, die von Hungersnot in ihrem Lande noch nichts gehört haben dürften, und dann natürlich eine, die schon gar nicht fehlen durfte in diesem Kreise, die Hauptattraktion solcher Anlässe, die Hoflieferantin deutscher Klatsch-Journale, Ex-Kaiserin Soraya, die sich durch die zur gleichen Zeit eingetroffenen Nachrichten vom Erdbeben-Elend in ihrer Heimat in ihrem Amusement wohl nicht sonderlich stören ließ. – Eines hätte an diesem Fest gutgetan: Wenn, wie weiland bei König Belsazar, von unsichtbarer Hand an der Wand in Flammenschrift das Wort ‹Biafra!› erschienen wäre ...

bi

Die Anekdote

Der Sakristan führte Victor Hugo auf einen Turm der Kathedrale von Reims. Er musterte die Spuren, die die Vögel auf den Steinen hinterlassen haben, und erklärte:

«Das war ein Rabe, das war ein Habicht, das war ein Käuzchen.»

Victor Hugo sieht ihn verblüfft an.

«Sie sollten das menschliche Herz studieren», meint er schließlich.

Die Presse zitiert den Nebelspalter

"You may sample all the fruits except this one."

bil in Nebelspalter, Rorschach, Switzerland